

Die Porträtistin Franziska Messner-Rast

Autor(en): **Larese, Dino**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Thurgauer Jahrbuch**

Band (Jahr): **72 (1997)**

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-700419>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Porträtistin Franziska Messner-Rast

Text zusammengestellt von
Dino Larese

Die Porträtistin Franziska Messner-Rast

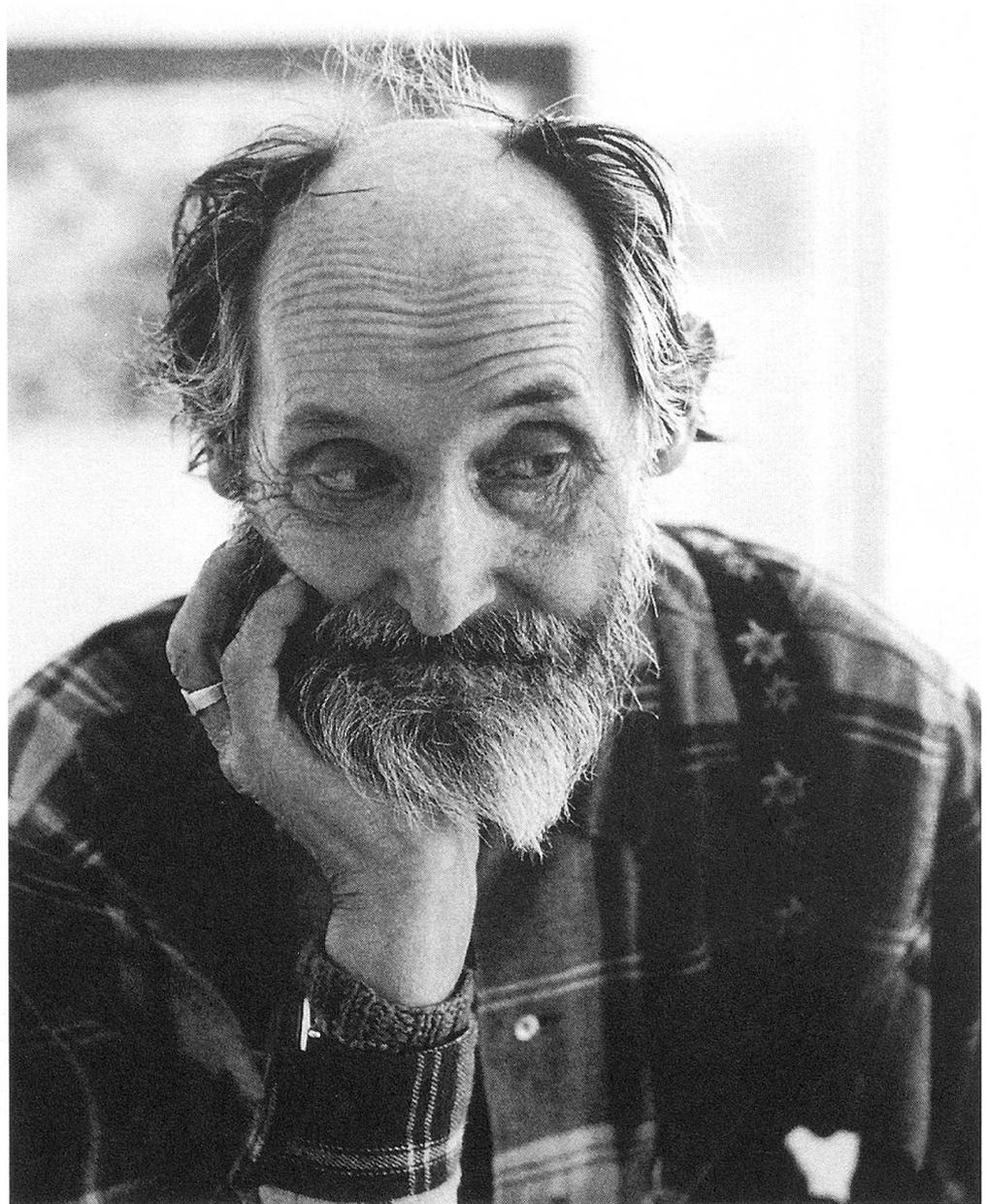
Eine Entdeckung bedeutet die Begegnung mit der Fotografin Franziska Messner-Rast und ihren meisterlichen Porträtaufnahmen. Die Internationale Bodenseekonferenz zeichnete 1995 fünf Fotokünstler im Bodenseeraum mit einem Förderpreis von je Fr. 10 000.– aus, darunter ist die in Arbon lebende Fotografin Franziska Messner-Rast. In der Begründung der Preisverleihung stehen die das Schaffen von Franziska Messner-Rast charakterisierenden Worte:

«Franziska Messner-Rast schafft Porträts, welche die Charaktereigenschaften der im Bild vorgestellten Personen in der ganzen Tiefe ausloten. Die Fotografien zeigen Künstlerpersönlichkeiten in ihrem vertrauten angestammten Umfeld, in ihrem Atelier oder in ihrem Zuhause auf sehr eindrückliche Art. Die Aufnahmen sind im vorhandenen natürlichen Licht

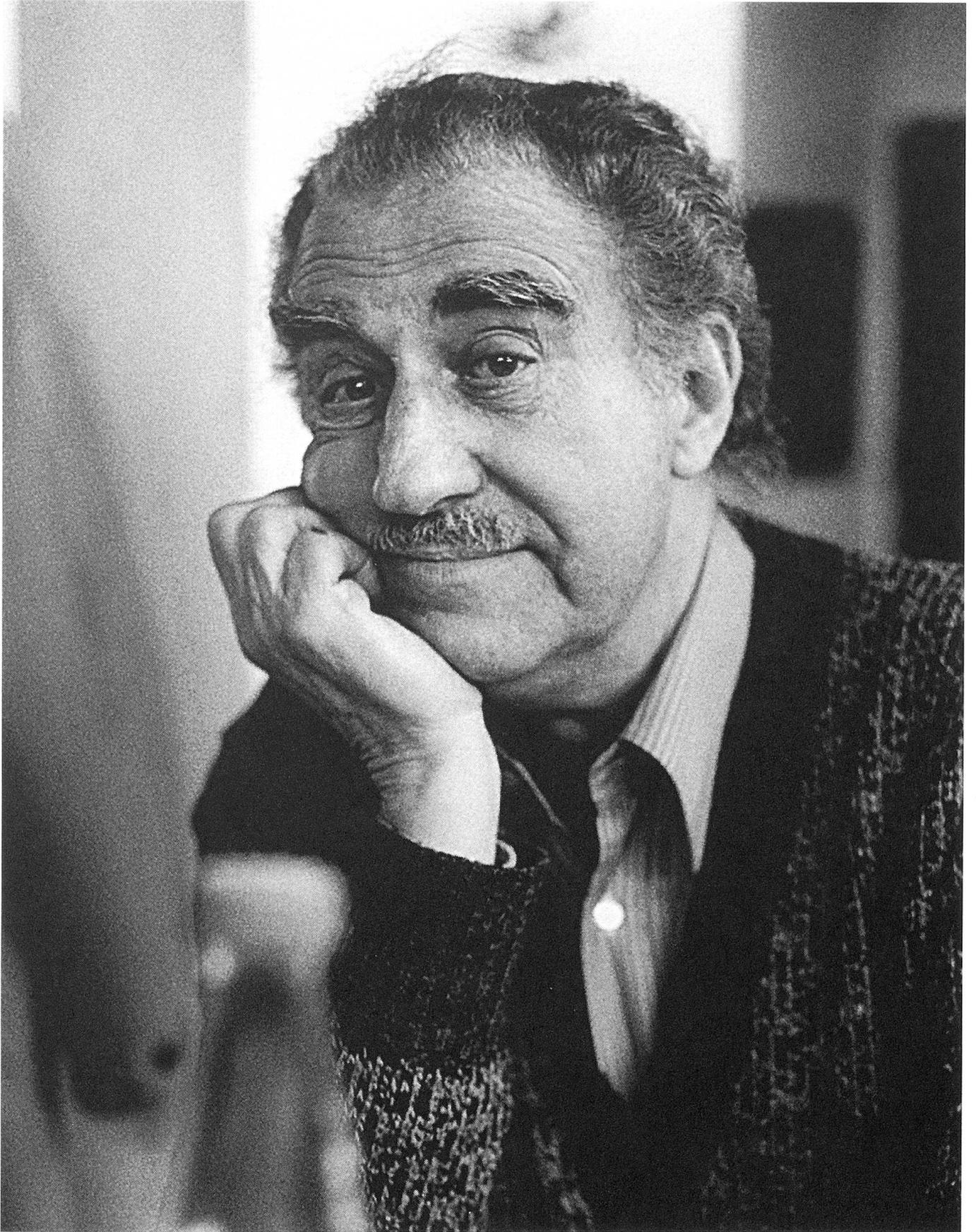


Franziska Messner-Rast,
Fotografin

Hans Krüsi, Maler. Sein
Nachlass befindet sich
in der Kartause Ittingen

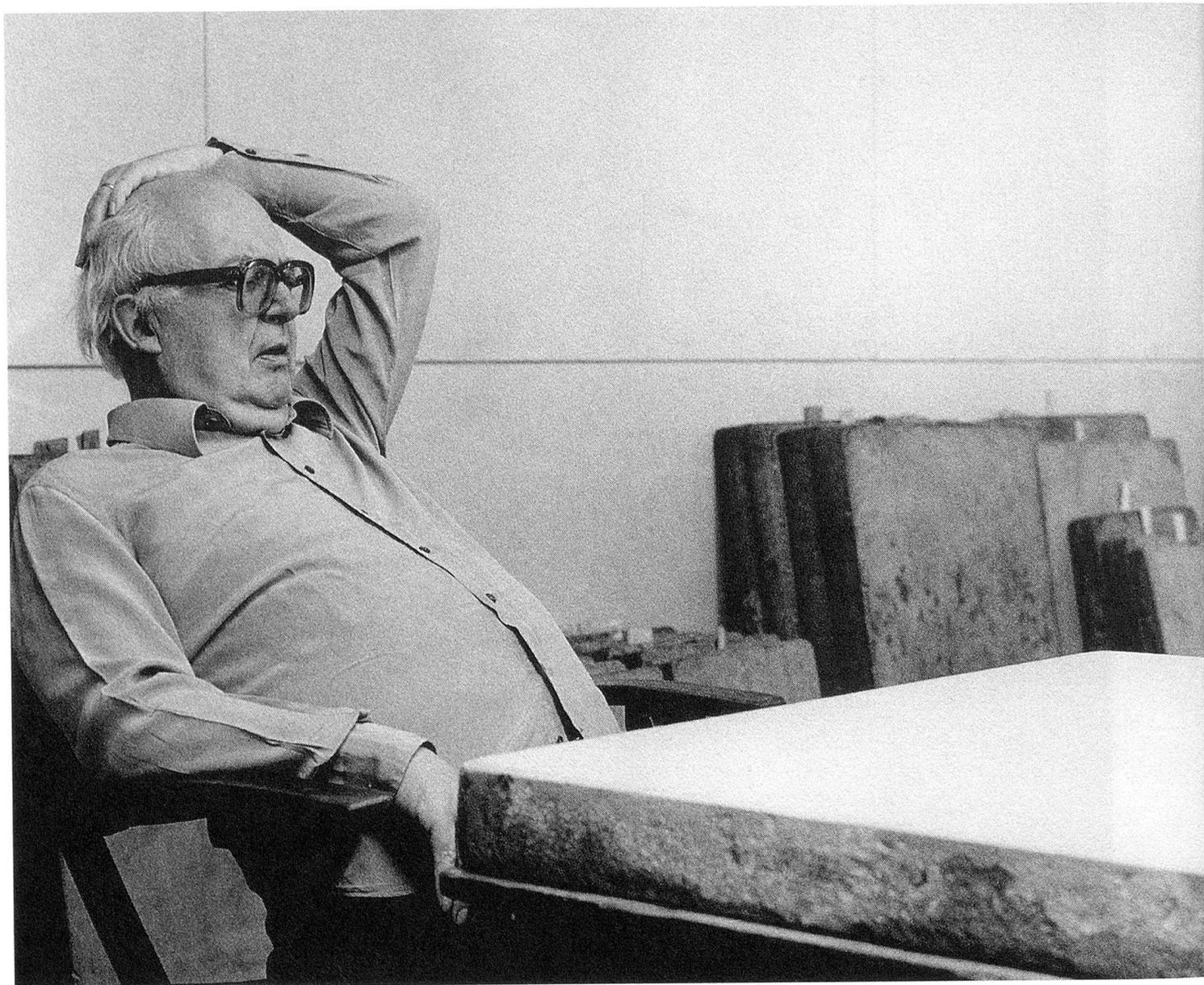


Seite 65
Giuseppe Santomaso,
Kunstmaler



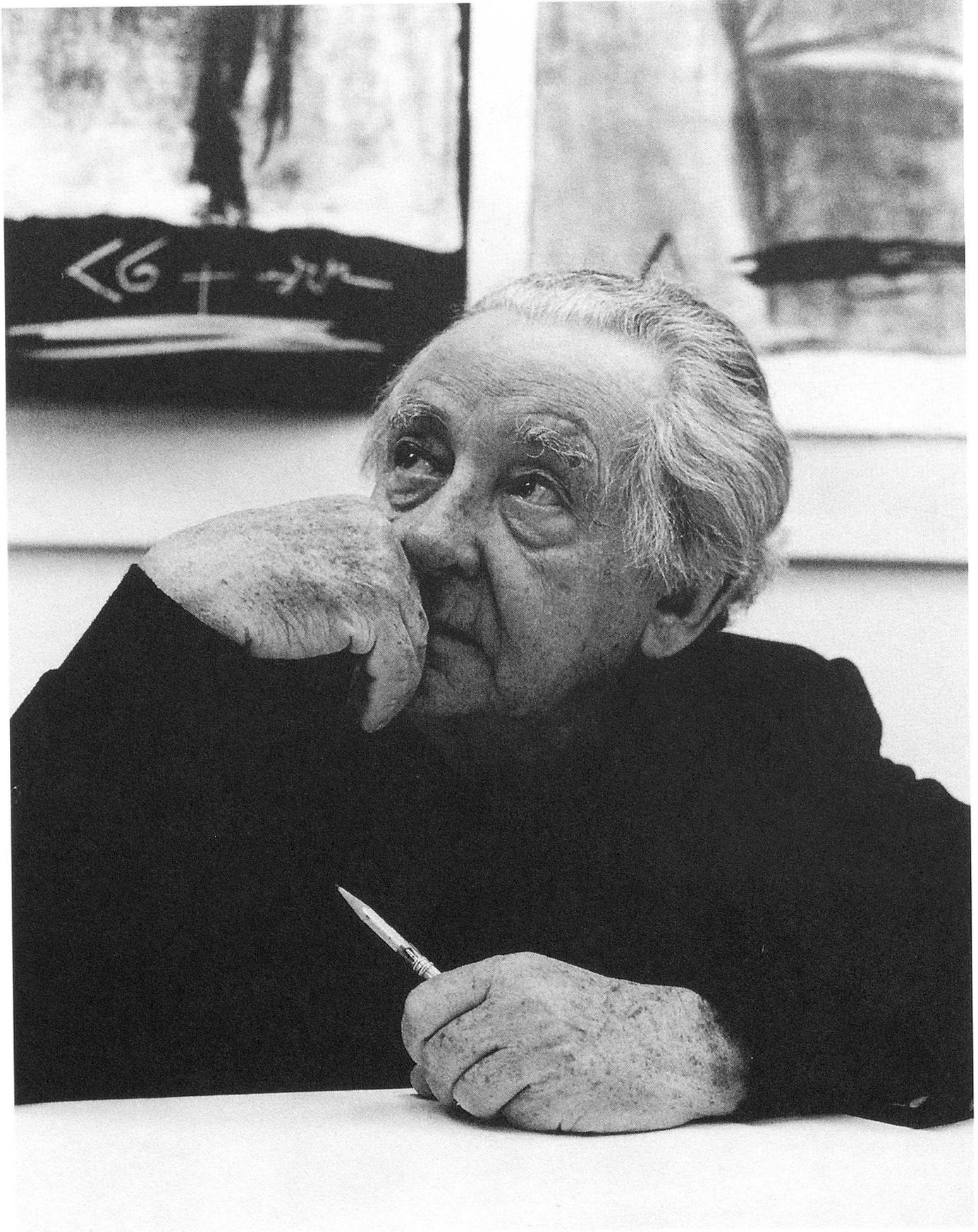
Seite 67

Rodriguez Ionesco, Frau des
Dramatikers



Friedrich Dürrenmatt
Schriftsteller







Eugène Ionesco, Dramatiker

Seite 68
Hans Hartung, Maler

entstanden ohne Effekte erzwingende Beleuchtung oder Posen. Die gewählten Momente scheinen ganz ungezwungen, wie wenn die Abgebildeten nicht wüssten, dass sie soeben von der Fotografin abgelichtet werden. Beim Betrachten der Bilder kommt der Eindruck auf, man vermöge dem Menschen gegenüber in sein Inneres zu sehen und seine Gedanken zu lesen.

So perfekt wie die Aufnahmen ist auch deren Verarbeitung. Die Fotografien machen spürbar, mit welcher Liebe und Geduld alles vom Negativ auf Papier gebracht worden ist, immer mit dem Willen, nichts zu verlieren, was ganz einfach da ist. Bei Franziska Messner-Rast stimmt alles: Fotografisches Empfinden, das nötige Feingefühl im Umgang mit Menschen vor der Kamera und die Beherrschung des Handwerks».

Franziska Messner-Rast kam am 26. Juni 1951 in St. Gallen zur Welt. Sie besuchte die Schulen und die Berufsschule in St. Gallen und machte die Lehre als Fotografin im Atelier ihres Vaters Pius Rast. Sie arbeitete anschliessend in Ateliers in Bern und Zürich, um dann zum väterlichen Geschäft zurückzukehren. Seit ihrer Verheiratung im Jahre 1983 wohnt sie in Arbon und ist Mitarbeiterin ihres Bruders Michael Rast.

In der Villa Weidenhof in Steinach, auf dem Wolfsberg in Ermatingen, im Theater Schaan und in diesem Jahr in der Erker-Galerie in St. Gallen, zeigt sie ihre Fotografien in stark beeindruckenden Ausstellungen.

Sie schreibt über ihren Weg und ihr Schaffen: «Am selben Tag, als mein Vater sein Fotoatelier in St. Gallen eröffnete, wurde ich geboren, es war am 26. Juni 1951. Im selben Haus, in dem ich sechzehn Jahre später meine Lehrzeit als Fotografin verbrachte. Während meiner ganzen Jugendjahre erlebte ich den Beruf der Fotografin «hautnah».

Schon früh haben mich die Gesichter meiner kleinen Nichten und Neffen fasziniert. Und so wurden Kinderporträts zu meinem «Hobby». Es war ein ganz gewöhnlicher Tag, als der Galerist Franz Larese meine Kinderaufnahmen auf dem Tisch liegen sah. Er fragte mich, ob ich nicht einmal versuchen möchte, Künstler in der Erker-Galerie oder in der Lithografie-Werkstätte während der Arbeit zu fotografieren. Es war Antoni Tepiès im Jahre 1980. Einen Menschen bei der Arbeit zu beobachten, sein Gesicht, die Hände, den Ausdruck – es gibt wohl kaum etwas Spannenderes.

Und doch, eine kleine Angst, eine Hemmung ist immer dabei – die Angst, die Intimsphäre zu durchbrechen – «ihm» zu nahe zu kommen.



Ich brauche den Menschen – den Kontakt, das Gegenüber, der Mensch ist die Faszination. Und das ›Porträt‹ erhält mir stets die Freude an meinem Beruf – auch an trüben, eintönigen Tagen.»

Zusammen mit dem Unternehmer Patrick Stoffel gab Franziska Messner-Rast eine eindruckliche Schrift mit vielen Aufnahmen über Eugène Ionesco heraus, der für die Patrick Stoffel Collection ein Foulard geschaffen hatte. Patrick Stoffel sagte von Franziska Messner-Rast:

«Die Schwarz-Weiss-Fotografie ist nach ihrer Überzeugung die beste Möglichkeit, die feinen Nuancen einer Physiognomie zu erfassen und in ausdrucksstarken Porträts festzuhalten. Dies zu erreichen bedeutet für sie eine Herausforderung.»